

Lieber PP-Kurs,

wie ihr wisst, werden wir voraussichtlich bis zum Ende der Osterferien keinen Unterricht haben. Anbei bekommt ihr die Aufgaben für die nächsten Wochen. „Wir“ steigen mit unserem neuen Thema „wahr“ und „falsch“ ein.

Hier der Plan für die nächsten drei Wochen:

Woche	Thema	Material	Erledigt am:
1. Woche	Wie nehmen wir die Welt wahr? Wozu dienen unsere Sinne?	Arbeitsblatt 1 & Arbeitsblatt 2	
2. Woche	Können wir uns auf unsere Sinne verlassen?	Arbeitsblatt 3	
3. Woche	Unsere Sinneswahrnehmungen sind relativ.	Arbeitsblatt 4	

Arbeitsblatt 1:

Wie nehmen wir die Welt wahr? – Der Verstand und unsere fünf Sinne

In dieser Unterrichtseinheit machen wir uns Gedanken über den Menschen, die Welt, in der er lebt, und die Frage, wie er Wirklichkeit wahrnimmt. Die Welt um uns herum erschließen wir uns über unsere Sinne. Wir hören, riechen, sehen, tasten und schmecken. Hätten wir keine Sinne, könnten wir nichts außerhalb unserer selbst wahrnehmen. Wissen über die Welt generieren wir also auf zwei Wegen: Über unsere sinnliche Wahrnehmung und mittels logischer Schlussfolgerungen des Verstandes. Lies die nachfolgenden Aussagen und überlege, wie die Lücken zu füllen sind. Nutze dazu wo notwendig deinen Verstand und wo sinnvoll deine Sinne.

Aufgaben:

1. Ergänze die nachfolgenden Sätze zu wahren Aussagen.
2. Unterstreiche die Aussagen, für deren Ergänzung du deinen Verstand genutzt hast, rot. Markiere die Aussagen, für deren Ergänzung du deine Sinne genutzt hast, blau.
3. Notiere hinter den blau markierten Sätzen den Sinn, der aktiv war. Kennt ihr weitere Sinne?

2 + 4 = _____.

Die Farbe der Tafel ist _____.

Ein Schimmel ist immer ein _____ Pferd.

Heute ist das Wetter _____.

Gerade sind im Raum _____ Geräusche.

Wenn Sokrates ein Mensch ist und alle Menschen sterblich sind, dann ist auch Sokrates _____.

Der Tisch fühlt sich _____ an.

Schokolade schmeckt _____.

Jeder Mensch hat _____ Urgroßväter (lebende oder verstorbene).

Übersicht: Unsere fünf Sinne					
Sinn					
Meine bildliche Darstellung des Sinnes					

Als weitere Sinne gelten:

- in der Umgangssprache:

- in der Wissenschaft:

Arbeitsblatt 2:
Welche Aufgabe haben unsere Sinne? – Ein Fragebogen

Mit unseren Sinnen erschließen wir uns die Welt. Sie helfen uns, uns zurechtzufinden. Sie schützen uns vor Gefahr und bereiten uns Freude. Dabei nehmen wir vieles wahr, wie andere Menschen auch. Manches aber empfinden wir ganz anders. Teste dich mithilfe des folgenden Fragebogens.

Aufgaben : Beantworte die Fragen unten.

- Was ist deine Lieblingsfarbe?

- Woran erinnert dich deine Lieblingsfarbe?

- Gibt es eine Farbe, die du nicht magst? Wenn ja, welche ist es? Warum magst du sie nicht?

- Was in der Natur schaut du dir gerne an? Begründe warum.

- Was schmeckst du gerne? Begründe warum. Was schmeckst du nicht gerne? Notiere warum.

- Was riechst du gerne und warum? Was magst du nicht gerne riechen? Warum nicht?

- Was fühlst du gerne mit den Händen? Begründe warum.

- Was ist dein Lieblingslied bzw. deine Lieblingsmusik? Welches Lied oder welche Musikrichtung magst du nicht? Hörst du Musik lieber laut oder leise? Notiere, warum das so ist.

Merksätze: Wozu dienen unsere Sinne:

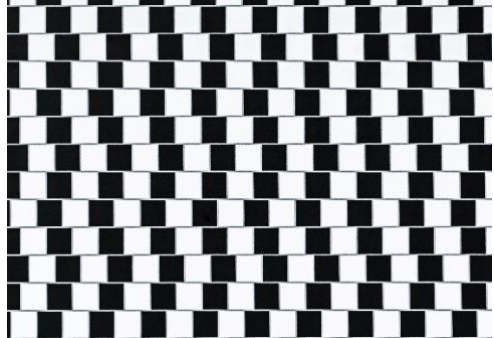
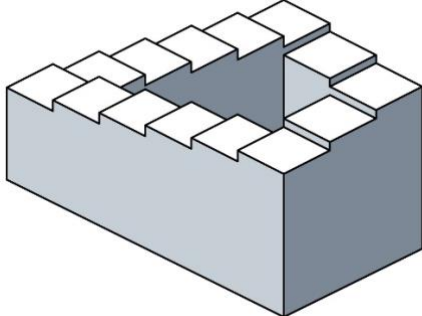
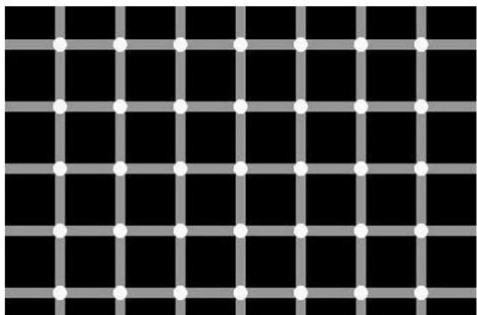
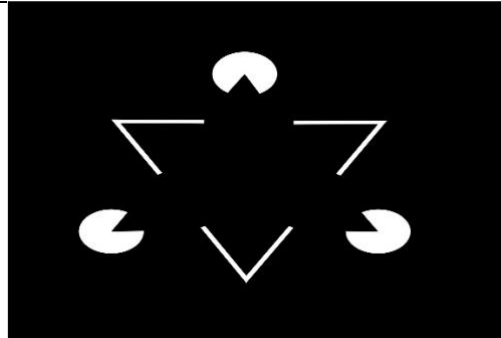
Arbeitsblatt 3:

Können wir uns auf unsere Sinne verlassen? - Optische Täuschungen

Unsere Sinne können uns täuschen. Dies zeigen sogenannte „optische Täuschungen“.

Aufgabe:

1. Notiere, worin die optischen Täuschungen bei den Bildern unten jeweils bestehen.

<p>a)</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
	<p>b)</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
<p>c)</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
	<p>d)</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

© Grafiken Getty Images

2. Welche Konsequenz hat es, dass unsere sinnliche Wahrnehmung ungenau und täuschungsanfällig ist? Erkläre.

Arbeitsblatt 4:**Unsere Sinneswahrnehmungen sind relativ**

Ein Gedankenexperiment:

Stellt euch vor, vor euch steht eine Schüssel mit Wasser in Zimmertemperatur. Nun soll eine Person mit warmen Händen in die Schüssel fassen und dann eine Person mit kalten Händen. Wie antworten die beiden Personen wohl auf die Frage: „Ist das Wasser kalt oder warm?“

Person mit warmen Händen: _____

Person mit kalten Händen: _____

Also, die Sinneswahrnehmungen sind _____.

Unsere Sinneswahrnehmungen sind relativ - Ein Dialog Platons

Platon war ein Philosoph. Er lebte im 4. Jahrhundert v. Chr. Er war ein Schüler des Philosophen Sokrates. In den Dialogen, die er schrieb, lässt er seinen Lehrer Sokrates und andere Personen auftreten. Der folgende Text stammt aus dem von ihm verfassten Dialog „Theaitetos“.

Aufgabe

1. Führe den unten begonnenen Dialog weiter. Antworte aus Sicht des Theaitetos.:

Sokrates: Lasst uns weitere Beispiele dafür finden, dass ein und derselbe Gegenstand dem einen so und dem anderen so erscheint. Kannst du mir ein weiteres Beispiel geben?

5 Theaitetos:

Sokrates: Protagoras sagt, der Mensch sei das Maß aller Dinge, der Seienden, wie sie sind, der Nichtseienden, wie sie nicht sind. Du hast dies doch gelesen!

10

Theaitetos: Oftmals habe ich es gelesen.

Sokrates: Nicht wahr, er meint dies so: Wie ein jedes Ding mir erscheint, ein solches ist es auch mir, und wie es dir erscheint, ein solches ist es wiederum dir. Ein Mensch aber bist du sowohl als ich.

15

Theaitetos: So meint er es sicherlich.

Sokrates: Wahrscheinlich doch wird ein so weiser Mann nicht Dummheiten reden. Lasse uns ihm also nachgehen! Wird nicht manchmal, wenn derselbe Wind weht, den einen von uns frieren, den andern nicht? Oder den einen wenig, den andern sehr stark?

20

Theaitetos: Jawohl.

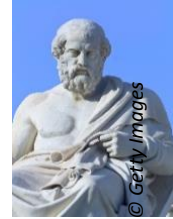
Sokrates: Sollen wir nun in diesem Falle sagen, dass der Wind an und für sich kalt ist oder nicht kalt? Oder sollen wir dem Protagoras glauben, dass er dem Frierenden ein kalter ist, dem Nichtfrierenden nicht?

25

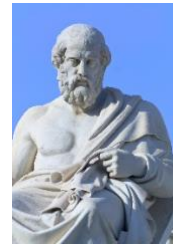
Theaitetos: So wird es wohl sein müssen

Merksätze:**Wusstest du schon? – Worum es im Dialog Theaitetos geht**

„Theaitetos“ ist ein in Dialogform verfasstes Werk Platons. Im Zentrum steht die Frage, wie sich gesichertes Wissen von wahren, aber ungesicherten Behauptungen unterscheiden lässt. Wann können wir berechtigterweise für uns in Anspruch nehmen, etwas sicher zu wissen? Um diese Frage zu beantworten, bedarf es eines Kriteriums für Wahrheit. Der Dialog endet offen, ohne Lösung.

**Wer war Platon?**

Platon wurde geboren um 428 v. Chr. in Athen. Er war Schüler des Sokrates und Lehrer des Aristoteles. Zentral war für ihn die Frage, wie unzweifelhaft gesichertes Wissen möglich ist und wie man es von bloßer Meinung unterscheiden könne. Mit seiner Ideenlehre suchte er eine verlässliche Basis für sicheres Wissen zu legen. Er gründete die Platonische Akademie, die älteste Philosophenschule Griechenlands. Seine Schriften beeinflussten jüdische, christliche und islamische Philosophen. Er gilt als einer der einflussreichsten Denker des Abendlandes.

**Wer war Sokrates?**

Sokrates wurde geboren in Athen, um 469 v. Chr., als Sohn eines Bildhauers und einer Hebamme. Er selbst hinterließ nichts Schriftliches. Überliefert sind uns seine Lehren durch seine Schüler Platon („Apologie des Sokrates“) und Xenophon („Das Gastmahl“). Bekannt wurde Sokrates, weil er seine Mitmenschen mit Fragen löcherte und sie dazu anhielt, ihre Lebensführung zu reflektieren. Seine Tätigkeit verglich er mit derjenigen einer Hebamme. Er selbst bringe zwar keine Gedanken hervor, helfe aber anderen dabei, sie hervorzubringen. Diese Kunst bezeichnet man seither als „Mäeutik“, als Hebammenkunst, deren Hauptwerkzeug die Frage ist. Wegen angeblicher Jugendgefährdung und Missachtung der göttlichen Ordnung wurde er in einem öffentlichen Prozess hingerichtet.

